

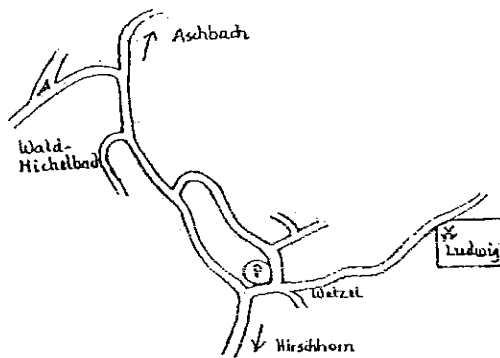
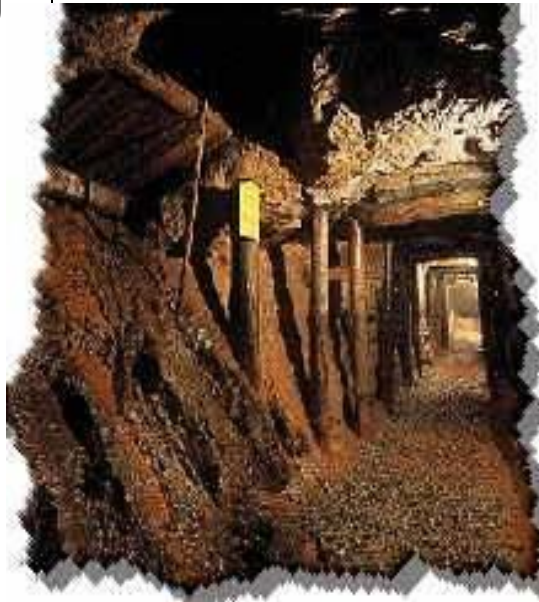


# LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

FÄCHER:		THEMENBEREICHE:	JAHRGANGSSTUFEN 5-13
Geschichte	Geografie	Bergbau, Erzabbau, Bergwerk	
ORT LERNANLASS:	<p><b>Wald-Michelbach (ehemalige Manganerzgrube)</b> <b>Manganerzstollen „Ludwig“/Überwaldmuseum</b></p> <p>Wald-Michelbach liegt im Odenwald. Die Gemeinde liegt in einem malerischen Tal, umgeben von Feldern, Wiesen und Wäldern. Erstmals urkundlich erwähnt wurde Wald-Michelbach im Jahr 1238. Bereits im 11. Jahrhundert hatten Mönche des Klosters Lorsch hier eine Waldhufensiedlung gegründet. Schon früh hatte der Ort für die umliegenden Gemeinden Mittelpunktfunktion und erhielt das Marktrecht.</p> <p style="text-align: center;"><b>Bergbau im Überwald:</b></p> <p>Im Odenwald wurden während vieler Jahrhunderte <b>Bodenschätze</b> gefördert. Nicht weit von Wald-Michelbach bei Weschnitz am Rande des Überwaldes ist der Abbau von Erzen schon für das Jahr 795 belegt. In unserem Raum sind es zahlreiche Flurnamen und die Nennung von Eisenwerken, -hämmern und -schmelzen in alten Quellen, die an den mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bergbau erinnern.</p> <p>Gesucht wurde zunächst nach <b>Eisen</b>; die Energie zum Antrieb der schweren Hämmer lieferte der Ulfenbach, das Holz zur Verhüttung der ausgedehnte Wald.</p> <p>Noch sehr gut erhalten ist die Erinnerung an die Blütezeit des Überwälder Bergbaus in der Zeit von 1895 - 1912. Hunderte von Bergleuten fanden in jenen Jahren ein gutes Auskommen in den zahlreichen Gruben und Stollen. Zu nennen ist vor allem die lothringische Firma de Wendel, die Mangan und auch Schwerspat abbauen ließ.</p> <p>Eine mit Dampfkraft betriebene Drahtseilbahn beförderte die Erze über 2,8 km zum neuen Bahnhof in Unter-Wald-Michelbach.</p>		
			
<p><i>Das Bild zeigt den Güterumschlagbahnhof in seiner ganzen Größe. Er bestand aus einem Hauptgleis und vier Rangiergleisen. Im Vordergrund nahe der Staatsstraße ist die Weiche zum Nebengleis der Erzverladestation, später der Fa. CORONET, zu sehen.</i></p>			
<p>(Quelle: Morr, Hans-Günther: Die Überwald-Bahn. Ein Kleinod der Eisenbahngeschichte. Wald-Michelbach 1998, S. 58)</p>			
<p>Allein im Feld „Aussicht“ am Fuße des „Toten Mannes“ im Süden von Wald-Michelbach wurden über 300.000 t Erz abgebaut.</p>			

**LAGE:**

Die Grube liegt im Ortsteil „Wetzl“

**WAS IST ZU SEHEN?**

Nach Gründung des „Überwälder Museumsvereins“ (jetzt „Heimat- und Kulturverein“) und nach ehrenamtlichem Ausbau, Gestaltung und Bestückung des Heimatmuseums (jetzt „Überwaldmuseum“), wurden einige Mitglieder mit der ebenfalls ehrenamtlichen Auffahrung der alten Grube "Ludwig" aktiv.

Es sollte ein museales **Industriedenkmal** erhalten werden bzw. besichtigungsreif entstehen. So wurde man aktiv bei dem Besitzer des Grundstückes, der Gemeinde Wald-Michelbach, und dem Bergamt Weilburg, um die erforderlichen Genehmigungen für das Vorhaben zu erhalten. Die Genehmigung für den Besucherstollen wurde 1994 erteilt. Allerdings mussten wir einen neuen Stollenmund schaffen und ein Tor anbringen. In der Zwischenzeit wurden in mehr als 5.300 freiwilligen Arbeitsstunden der ehemalige Bergbaustollen von Schutt und Schlamm geräumt, der sich aus den alten Abbau-Schächten in den Stollen bewegt hatte. Der Stollen wurde damals durch Urgestein, d. h. Granit gesprengt.

Die alten Verbauungen wurden ersetzt. Wegen des ausströmenden Bergwassers musste eine Rinne angelegt und ein befestigter Weg geschaffen werden. Der Stollen ist bis 85 m zu befahren. Die in die Abbaubereiche führenden vier Schächte wurden verbaut und gesichert. Im Stollen ist eine fast gleichmäßige Temperatur von 8-11 Grad Celsius.

**WAS IST ZU LERNEN?**

Mit der Erfindung der Konvertertechnik beim Schmelzen konnte man nun auch Stahl in verschiedenen Legierungen herstellen, Dem Roheisenschmelzgut wurden noch andere Mineralien zugefügt. Dazu zählt auch Mangan (Mn). Es erhöht die Festigkeit des Stahls. Unser Gebiet, auch die Gemarkung Wald-Michelbach, liegt an der Nahtstelle des Kristallinen- zum Sandstein-Odenwald.

In einem früheren Schriftstück der Hess. Oberen Bergbaubehörde ist u.a. zu lesen:

*„Das **Manganeisenerz des Odenwaldes** ist gebunden an einen bestimmten geologischen Horizont, den sogenannten Zechstein, der ursprünglich als eine gering mächtige Schichtenfolge von Kalk abgelagert, später an vielen Stellen in Dolomit (Magnesiakalk) umgewandelt und durch eisen- und manganführende Lösungen mehr oder weniger in Erz umgewandelt ist. Der Zechstein hat sich auf dem welligen Untergrund von Granitgesteinen derart abgelagert, dass er zunächst die Buchten und Tiefen dieser älteren Gesteine ausgefüllt und mit annähernd waagrechten Schichten eingeebnet hat. Später ist er von den Schichten des bunten Sandsteins in mächtiger Folge überdeckt worden. In noch späterer Zeit haben die gesamten Schichten eine geringe Neigung nach Südosten erfahren und sind noch später durch oberflächliche Verwitterung soweit wieder entfernt worden, dass heute auf der geologischen Karte der Zechstein als schmales Band unter dem noch immer mächtigen Buntsandstein hervorschaut und somit auch im Grundriss gesehen, den östlichen Buntsandstein-Odenwald vom westlichen Granit-Odenwald auf lange Strecken hin sichtbar trennt.....“*

So setzte in den Jahren ab 1870 bis zur Jahrhundertwende ein regelrechter Run zum Erwerb der Mutungsrechte (Abbaurechte) ein.

Ab 1888 wurden einige **Bergbaugesellschaften** in unserem Gemeindegebiet tätig. Dies waren

- die Firmen **Hesse & Schulte** bzw. **Dillinger Hüttenwerke in den Erzfeldern „Ludwig“ und „Morgenstern“**

- die Firma de Wendel, Hayingen im Erzfeld „Aussicht“.

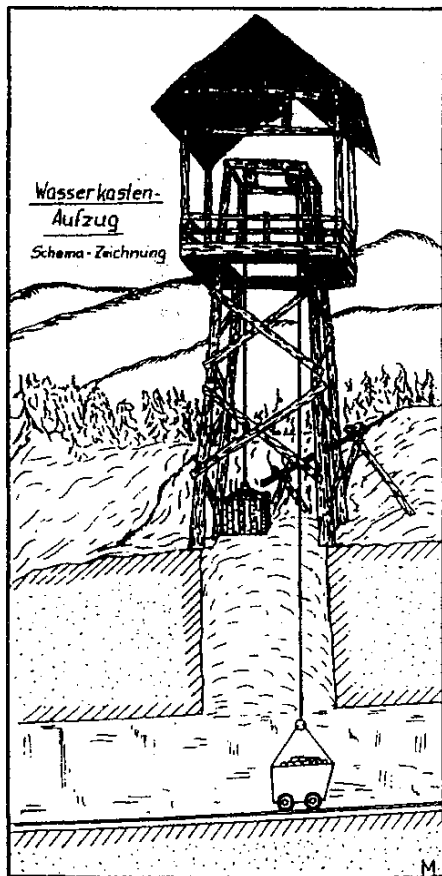
In diesen Gruben waren damals bis zu 300 Bergleute beschäftigt. Aber schon nach 25-30 Jahren wurden die Gruben wieder geschlossen. Waren die Lager erschöpft oder gab es andere Schwierigkeiten? Wir wissen es nicht.

## ÜBERWALD- MUSEUM

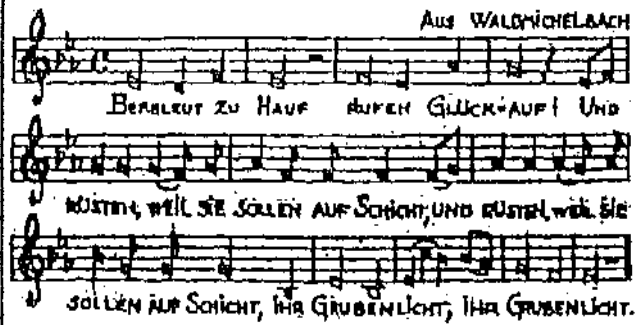
Besonderes Interesse findet auch heute noch der einstige **Wasserkastenaufzug**, durch den das gebrochene Erz mittels Schwerkraft aus dem Stollen geholt wurde. er ist in der **Bergbauabteilung** im „**Überwaldmuseum**“ zu sehen.



Detaillierte Informationen sind der sehr anschaulichen Webseite des Museumsvereins unter <http://www.ueberwaldmuseum.de/der-verein/> zu entnehmen, von der auch alle wichtigen Text- und Bildinformationen auf dieser Lernkarte stammen.



Lied der Bergleute aus Waldmichelbach



2. Folgen dem Schein, fahren hinein;  
durch tiefen Schacht hinab und hinab,  
als gings ins Grab.
3. Gleichmäßigen Schritts, sicheren Tritts  
hat bald der Zug den Stollen erreicht,  
der weit sich zweigt.
4. Hier nun und dort gräbt man sofort  
aus Felsgestein das blinkende Erz  
In Lieb und Scherz.
5. Silber und Gold locken zwar hold,  
doch wird kein Bergmann dadurch ein Dieb,  
hat Gott für Lieb.

(Aus Kroppe Odenwälder Spieluhr)

**FÜHRUNGEN:**

Wir bieten, vorzugsweise für Gruppen ab 5 Personen, nach Anmeldung sehr gerne **Führungen** an.  
Ansprechpartner  
Thomas Vollmer  
Telefon: 06207 947-111 (Rathaus)  
[info@grube-ludwig.de](mailto:info@grube-ludwig.de)

**MUSEUM**

**Öffnungszeiten**  
Dienstag, Freitag, Samstag, Sonntag  
15:00 bis 17:00 Uhr  
**Gruppenführungen** auch außerhalb der Öffnungszeiten auf Anfrage.  
**Kosten**  
2 EUR p.P. Kinder bis 14 Jahre frei  
Gruppenpauschalen auf Anfrage  
**Ansprechpartner**  
Anneliese Daub  
Telefon: 06207 947-133  
**Adresse**  
In der Gass 17  
69483 Wald-Michelbach  
Telefon: 06207 1492 (während Öffnungszeiten)

**1. Vorsitzender des Museums- und Kulturvereins**  
Gundolf Reh  
Ludwigstrasse 94  
69483 Wald-Michelbach  
[Gundolf@weiss-reh.de](mailto:Gundolf@weiss-reh.de)

**Das Museum befindet sich in dem historischen Fachwerkrathaus** (bezeichnet: 1594) von Wald-Michelbach. In seinem Foyer sind alte **Grenzsteine**, zum Beispiel der „Adlerstein“ von 1792, aufgestellt.

Der überwiegende Teil der Ausstellungen vermittelt Einblicke in die vergangene Arbeitswelt der Region. Zum Beispiel wird an die Imkerei, in der früher Strohkörbe verwendet wurden, erinnert. Utensilien zur Hausschlachtung verweisen auf die in vergangenen Zeiten übliche Selbstversorgung der Bevölkerung.

Weiterhin werden **verschiedene historische Handwerke** vorgestellt. Die **Küferwerkstatt** stammt von dem letzten Küfer am Ort, Georg Gassert (1897–1978). Neben den **Arbeitsstätten eines Sattlers und eines Schuhmachers** ist die einfache Einrichtung und Ausstattung einer **Schneiderwerkstatt** zu besichtigen. Ein eigener Bereich widmet sich dem **Bergbau** im Überwald (Abbau von Eisenerz, Mangan und Schwerspat), der seine Blütezeit im Zeitraum von 1895 bis 1912 erlebte (siehe oben).

Im einstigen **Ratssaal** im ersten Geschoss geht es um die Nutzung des Waldes und des Rohstoffes Holz. Hier erfährt der Besucher Näheres über einen ehemals wichtigen Nebenerwerb in der Region: die Gewinnung und den Verkauf von Eichengerbrinde. Zudem werden die Tätigkeiten der Korbmacher, Besenbinder, Rechenmacher, Schindler, Köhler (Modell eines Meilers zur Gewinnung von Holzkohle) und der Steinhauer (Sandstein, Granit) sowie die Waldarbeit vorgestellt.

Drei Schulbänke mit Tintenfässern, eine Tafel, Wandbilder und anderes veranschaulichen die **Situation in einer alten Dorfschule**.

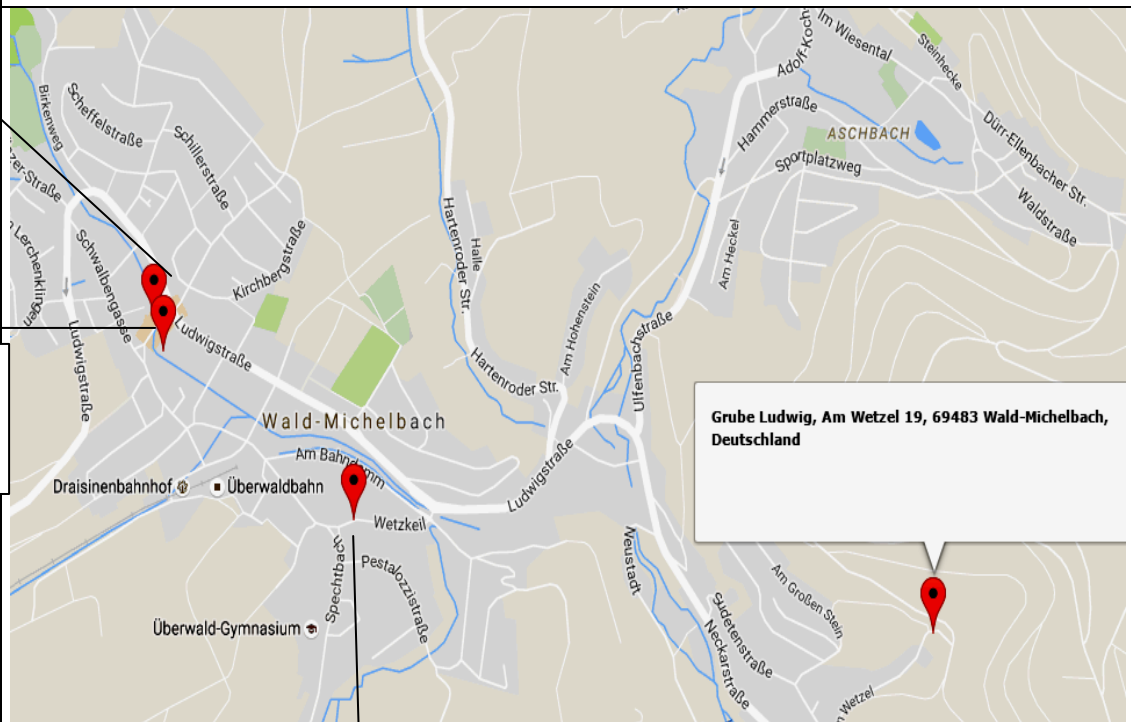
Als Besonderheit des Museumsbestandes sind die etwa **500 Kleiderbügel** zu erwähnen, von denen der Großteil aus einer Sammlung der früheren Coronet-Werke am Ort stammt. Zwei Räume im zweiten Geschoss enthalten über 200 Kleiderbügel aus aller Welt in verschiedenen Materialien und Formen.

**WEITERE LERNKARTEN**

Es gibt **spezifische Lernkarten zur Alten Buchdruckerei, zum Überwaldmuseum und zum Einhaus- und Backhaus**

Überwald-  
museum In  
der Gass 9

Einhaus-  
und  
Backhaus



Stand August 2016

Alte Buchdruckerei im  
HEAG-Turm, Wetzkeil 39